

Landesmuseum Zürich.

Möbel & Räume Schweiz | Ab 25. Juni 2010

Eine neue Dauerausstellung im Landesmuseum Zürich

Gang durch die Ausstellung

In Museen sind originale Einrichtungen und Ausstattungen von Gebäuden eindrucksvolle kulturgeschichtliche Zeugen vergangener Lebensweisen. Die im Landesmuseum Zürich eingebauten Raumarchitekturen, die «Historischen Zimmer», veranschaulichen, wie es in Klöstern, Privat- oder Rathäusern vom 15. bis 17. Jahrhundert ausgesehen hat. Man bezeichnet diese rauchfrei beheizten Zimmer auch als Stuben. Über ihre genaue Nutzung oder die jeweilige Möblierung kann nur gemutmasst werden. Die «Historischen Zimmer» bilden das Kernstück des 1898 erbauten Schweizerischen Landesmuseums und machten das Museum einst über die Landesgrenzen hinaus berühmt.

Im 20. Jahrhundert verändern sich der Lebensraum Schweiz und das Wohnen so stark wie nie zuvor. Diese Entwicklung wird in der Ausstellung mit zeittypischen Möbeln aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums veranschaulicht. Die Bevorzugung eines Einrichtungsstils oder die Wahl bestimmter Möbel oder Materialien charakterisiert nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern zeigt auch die veränderten Wohnverhältnisse angesichts gesellschaftlicher und technischer Umwälzungen auf. Die Möblierungen erzählen Geschichten zur jeweiligen Zeit und ihrer Gesellschaft.

Die «Historischen Zimmer»

Rathaus Mellingen | Kanton Aargau

Ratsstube aus Mellingen, 1467. In diesem Raum wurde nicht nur politisiert sondern auch gezecht. Gefertigt hat die Stube der Werkmeister Hans Wiederkehr.

Kloster Fraumünster | Zürich | Helfenstein Zimmer

Cäcilia Helfenstein, Klosterfrau aus dem Hochadel, lässt sich 1489 dieses Zimmer errichten. Werkmeister unbekannt.

Landesmuseum Zürich.

Kloster Fraumünster | Zürich | Katharina von Zimmern

Katharina von Zimmern, Äbtissin, lässt sich 1507 auf dem Klosterareal ein repräsentatives Amts- und Wohngebäude errichten. Der Flachschnitzfries stammt vom Zürcher Hans Inniger.

Kloster Fraumünster | Zürich | Katharina von Zimmern

Im Spätmittelalter wohnt im Fraumünsterkloster die Stadtherrin von Zürich, und in diesem Zimmer empfängt sie offiziellen Besuch. Die kleinen Bildergeschichten auf dem geschnitzten Wandfries von Hans Inniger sollen den Besuchern die Wartezeit verkürzen und ihnen den richtigen Lebensweg weisen: Wer gottesfürchtig lebt, kommt ins Paradies.

Klosterapotheke

Für die Entwicklung des Arzneiwesens spielen Klöster eine wichtige Rolle. Seit dem 16. Jahrhundert werden Klosterapotheken aufgebaut, die neben dem eigenen Bedarf auch den der Bevölkerung abdecken. Ehemalige Apotheke des Klosters Muri im Kanton Aargau.

Kloster Oetenbach | Zürich

Das Dominikanerinnen-Kloster Oetenbach übersiedelt im 14. Jahrhundert in die Stadt. Adelige Frauen treten dem Orden bei und errichten im Kloster ihre Wohnungen. 1521 entstehen die beschnitzten Wandvertäfelungen dieses Zimmers.

Palazzo Pestalozzi-Castelvetro | Chiavenna | Italien

Der Textilhändler Antonio Pestalozzi und seine Gattin Angelica lassen 1585 diese Prunkstube im vornehmen Obergeschoss ihres Stadtpalais einbauen.

Rosenburg Stans | Kanton Nidwalden

Johannes Waser lässt sich die Stube 1602 – 1606 als Zeichen seines Standes vom Vorarlberger Kunsttischler Hans Stutz und dem Luzerner Hafner Martin Knüsel reich ausstatten.

Landesmuseum Zürich.

Schloss Wiggen | Rorschacherberg | Kanton St. Gallen

Der St. Galler Leinwandhändler Jakob II. Schlapprizi lässt 1582 in seinem Gut Wiggen diese Stube täfern sowie Buffet, Bett und Kachelofen einbauen.

Alter Seidenhof | Zürich

Mit ihrem Textilunternehmen bringt es die Familie Werdmüller im 17. Jahrhundert zu grossen Reichtum. Der Einbau des Prunkzimmers erfolgt 1617 – 1620.

Langer Stadelhof | Zürich

Heinrich Lochmann lässt diesen Saal 1667 in seinem Wohnhaus einrichten. Der Raum mit der Porträtgalerie und den Deckengemälden dient ihm als Festsaal. Das Täfer zeigt die typischen Merkmale des Zürcher Barock.

Möbel des 20. Jahrhunderts | Themenräume

Die Wirtsstube heute

Die «Seebahn» ist ein typisches Restaurant in einem städtischen Arbeiterquartier des 20. Jahrhunderts.

Werkstoff Holz

Massivholz ist während Jahrhunderte das wichtigste Material für die Herstellung von Möbeln und Raumausstattungen. Die Industrialisierung verändert die Produktionsweise und damit auch den Umgang mit Holz grundlegend.

Die Stube von 2010

Diese mit aktuellen Holzmöbeln von Schweizer Designern und Produzenten eingerichtete Stube vereint die Ausstellungsthemen «Stube» und «Werkstoff Holz» und führt die Besuchenden in die Gegenwart. Die Möbel dürfen benutzt werden.

Möbel in Bewegung

Schon im Mittelalter sind gewisse Möbel mobiler als andere. Die Tafel wird im wahrsten Sinne des Wortes «aufgehoben», die Stühle werden zusammengeklappt, und das Hab und Gut wird in Truhen transportiert. Im 20. Jahrhundert

Landesmuseum Zürich.

sind es die Komfortansprüche einer Gesellschaft mit vielfältigen Lebens- und Wohnkonzepten, die nach dem entsprechenden Mobiliar verlangen. Kleine Wohnungen und offene Grundrisse benötigen anpassungsfähiges Mobiliar.

Materialvielfalt

Der technische Fortschritt sowie die Entwicklung neuer Werkstoffe vergrössern im 20. Jahrhundert das Angebot an Materialien um ein Vielfaches.

Schweizer Moderne

In den späten 1920er-Jahren finden industriell gefertigte Möbel Eingang in den privaten Wohnbereich. Das Ziel der Moderne ist es, funktionales und zeitgemässes Mobiliar zu schaffen, das für jedermann erschwinglich ist.

Die Stube | 1895 | 1927 | 1942 | 1958 | 1970

Als Stube gilt im Mittelalter ein rauchfrei beheizter Raum mit privater und öffentlicher Nutzung. Oft hat er Repräsentationscharakter. Er kann Schlaf- oder Wohnzimmer, Trinkstube, Empfangs- oder Arbeitsraum sein. Mit der zunehmenden Trennung von Wohnen und Arbeiten entwickelt sich von der Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert ein spezifischer Raum, der dem Wohnen dient. Was unter Wohnen verstanden wird, und wie man sich hierzu einrichtet, verändert sich je nach Epoche, sozialem Status und Selbstbild. Die Stube im 20. Jahrhundert dient sowohl der Repräsentation als auch der rein familiären Nutzung.

In:

Publikation zur Ausstellung: Taschenführer «Möbel & Räume Schweiz».

Rundgang und Orientierung durch die Ausstellung mit Exponatsbeispielen. 84 S., in Farbe, mit zahlreichen Abbildungen, erhältlich in D/E oder F/I. CHF 5.-